

Inhalt

Vorwort	13
-------------------	----

EINLEITUNG

1. Werterziehung „von oben her“?	17
2. Wertewandel als Chance	20
3. Eine Aufgabe, die nicht nur die Schule angeht	21
4. Gegen staatliche Verzweckung schulischen Religions- unterrichts	22
5. Der Gedankengang dieses Buches	24

ERSTES KAPITEL VORLÄUFIGE VERSTÄNDIGUNG

1. Was ist ein Wert?	27
2. Wert und Norm	31
3. Wertezерfall	32
4. Wertewandel	34
5. Grundwerte	35

ZWEITES KAPITEL WERTEZERFALL

<i>I. Das Faktum</i>	38
1. Grundformen	38
2. „Stille Revolution“	39

a) Trends	41
b) Zum Sexualverhalten	42
<i>II. Deutungsversuche</i>	44
1. Historischer und struktureller Hintergrund	44
a) Verlust der Plausibilität	44
b) Strukturelle Veränderungen	45
2. Auswirkungen der Technisierung	46
3. Gnadenloser Konkurrenzkampf	47
4. Verführung zur Konsumentenmentalität	49
5. Vielfalt der Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Wahl	52
6. Ambivalenz der Freiheit	52
7. Sinnverlust	55
<i>III. Reaktionen</i>	56
1. Ratlosigkeit	56
2. Mahnungen	57
3. Verstärkter Ruf nach Erziehung	59

DRITTES KAPITEL WERTEWANDEL

<i>I. Der unvermeidbare Wandel und das Bleibende</i>	63
1. Der notwendige Wertewandel	63
2. Das Bleibende und das Sich-Wandelnde	65
a) Bleibendes	65
b) Normbildung „von unten her“	66
3. Normenwandel und Kirche	66
a) Gelebte Praxis	69
b) Reflektierende Theologie	69
c) Das prüfende Lehramt	70

<i>II. Selbsterlebter Wandel</i>	72
1. Verschiedene Ethosformen innerhalb der einen Kirche	72
2. Integration und Überholung	75

VIERTES KAPITEL
DER HISTORISCHE HINTERGRUND UND SEINE
AKTUELLE BEDEUTUNG

<i>I. Das adlige Ethos</i>	80
1. Der mittelalterliche Ritter	80
2. Christliche Prägung der ritterlichen Lebensform	82
a) Die Idee der militia Christi	83
b) Zur Friedensidee	84
c) Grenzen der christlichen Durchdringung	85
3. Renaissance des adligen Ethos	86
a) In der Vergangenheit	86
b) Gegenwärtige Bemühungen	89
4. Eine neue Renaissance?	90
a) Ein neues Verständnis von Askese	90
b) Muße und Zugang zur Kultur	93
c) Engagement für das Gemeinwohl	94
 <i>II. Das bürgerliche Ethos</i>	 95
1. Die historische Bedeutung des Bürgertums	96
a) Förderung der industriellen Produktionsweise	96
b) Konstituierung des Subjekts	96
c) Freiheit und Vernunft	98
2. Merkmale mit ethischer Bedeutung	98
a) Betonung des Erwerbstrebens und des beruflichen Erfolgs	100
b) Unermüdlicher Fleiß und strenge Disziplin	101
c) Ordnungsliebe, die zum Selbstzweck wird	102
d) Rigoristische Einstellung	103
e) Individualismus und Egoismus	104

3. Kirche und bürgerliches Ethos	106
a) Verhältnis zum Evangelium	106
b) Das faktische Bündnis	108
c) Üble Auswirkungen	111
(1) Vernachlässigung der Arbeiterschaft	111
(2) Auswirkungen auf Seelsorge und kirchliche Erziehung	112
d) Neuere kirchliche Stellungnahmen	114
<i>III. Das sozialistische Ethos</i>	115
1. Historischer Überblick	117
2. Einstellung der Kirchen und der Christen	120
3. Ein Beispiel für heutige Kritik	124
4. Verschiedene Ausprägungen des sozialistischen Ethos	126
a) Etablierte Sozialismen	126
(1) DDR und UdSSR 126 – (a) Kritik am bürgerlichen Ethos 129 – (b) Erziehung zum Haß 130 – (c) Übereinstimmung von individuellen und gesellschaftlichen Interessen 131 – (d) Die Arbeit als ethischer Grundfaktor 133 – (2) Notizen zur chinesischen Version des sozialistischen Ethos 136 – (3) Tansania 137 – (a) Grundbegriffe des Programms 137 – (b) Verhältnis zu Religionen und Kirchen 139	
b) Nicht-etablierte sozialistische Strömungen	139
(1) In Lateinamerika 139 – (2) In Westeuropa 142 – (a) Verschiedenartige Strömungen 142 – (b) Reaktionen der Hierarchie der katholischen Kirche 144	
5. Christlicher Glaube und sozialistische Moralerziehung	148
a) Engagierte Befürwortung	148
b) Bedenken, Kritik und Weiterführung	148
c) Kirchenamtliche Äußerungen	152

FÜNFTES KAPITEL DAS ETHOS UNIVERSALER SOLIDARITÄT

<i>I. Erste Annäherung</i>	155
1. Ein alter Gedanke wird konkret?	155

2. Zur Begriffserklärung	158
a) Beanspruchung des einzelnen	159
b) Gesellschaftliche Aspekte	159
c) Impulse des Glaubens	160
3. Gründe für das Aufkommen einer neuen Ethosform . .	161
4. Die Bedeutung der Religion, zusammen mit anderen Kräften	162
a) Die spezifische Verantwortung der christlichen Kirchen .	164
b) Entsprechende gesamtkirchliche Äußerungen	166
c) Das Abschlußdokument von Puebla	168
 <i>II. Schwierigkeiten der Vermittlung</i>	 170
1. Eine individualistische Grundeinstellung	170
a) Wurzeln des Übels	170
b) Entprivatisierung über die Sachgüter hinaus	171
c) Eine entsprechende Erziehung	172
2. Die Vorherrschaft des instrumentellen Denkens	173
a) Herrschafts- und Dienstwissen	174
b) Für eine Ethik der Technik	175
c) Der entsprechende Beitrag der Humanwissenschaften . .	177
 <i>III. Zwischen den Systemen?</i>	 179
1. Die Unzulänglichkeit der verschiedenen „Systeme“ in West und Ost	180
2. Die Bedeutung der Demokratie für das Ethos univer- saler Solidarität	181
a) Zum Vorrang des Subsidiaritäts- vor dem Demokratie- prinzip	182
b) Tugenden einer demokratischen Lebensform	184
c) Schwierigkeiten der katholischen Kirche mit der Demo- kratie	186

SECHSTES KAPITEL KONKRETISIERUNG

<i>I. Neue Werte?</i>	190
1. Skeptische Anfrage	190
2. Positive Hinweise	192
a) Die Bedeutung immaterieller Werte	193
(1) Eine These wird diskutiert 193 – (2) Empirische Erhärtung 195 – (3) Bedeutung des Ergebnisses und Konsequenzen 197 – (4) Zum Problem der Arbeitslosigkeit – in weltweiter Perspektive 197	
b) Neue Werte in den verschiedenen Lebensbereichen	200
(1) Im makrosozialen Bereich 201 – (2) Im mikrosozialen Bereich 203 – (3) Im individuellen Bereich 207	
 <i>II. Grundwerte in der Perspektive universaler Solidarität</i>	 208
1. Zum Verlauf der Debatte	208
2. Noch einmal: Was sind Grundwerte?	210
a) Zielwert und instrumentelle Werte	210
b) Zu den Devisen der Französischen Revolution	212
3. Katholisches und evangelisches Verständnis der Grundwerte?	214
4. Konsensmöglichkeiten über die Kirchen hinaus	217
5. Zur Unterscheidung von Sinn- und Wertebene	220
6. Adressaten	225
 <i>III. Einzelne Aufgabenbereiche</i>	 226
1. Der Zusammenhang zwischen Nahbereich und weltweiten Perspektiven	226
2. Kultivierte Individualität und weltweites Gemeinwohl	229
3. Demokratie als Chance und als Aufgabe	230
4. Konflikte konstruktiv aufarbeiten lernen	231
 <i>IV. Das Ethos universaler Solidarität miteinander lernen</i>	 232
1. Gemeinsames Lernen von Jugendlichen und Erwachsenen	233

2. Die Dringlichkeit ethischen Neulernens	235
3. Befreiendes Lernen	237
4. Kein falsches Pathos	238
5. Grenzen der Erziehung	241
6. Impulse des Glaubens	243
<i>Literaturverzeichnis</i>	247